Aus meinem Tagebuch ...
Freuden und Leiden eines Orchideenpflegers

Leonore Bockemühl

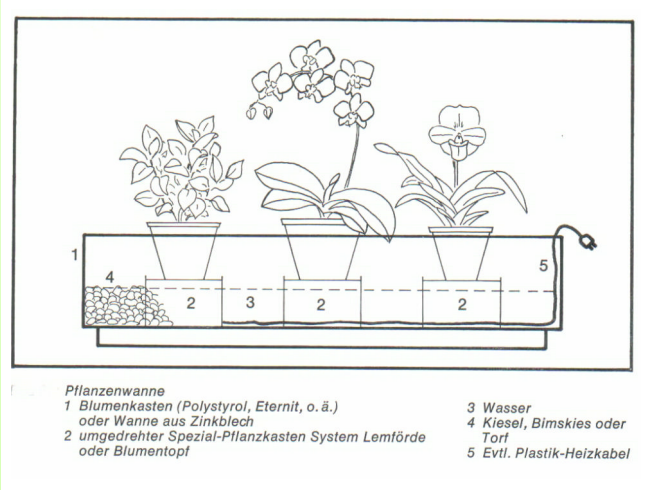
J a n u a r

Die Festzeit ist vorüber ... die Plätzchen sind aufgegessen, der Tannenbaum lässt die Nadeln fallen, die Weihnachtssterne sind verblüht — nicht so die beiden **Phalaenopsispflanzen**, Geschenke lieber Freunde, sie stehen in voller Blüte und werden mich noch viele Wochen damit erfreuen.

Phalaenopsis

Aber der suchende Blick schweift durch die Wohnung: Wohin mit den Pflanzen? Im „Warmfenster" ist kein Platz mehr und bei den „Temperierten" wäre es jetzt zu kühl, da herrscht zur Zeit bei Nacht eine Temperatur von nur 13° , bei Tage nicht viel mehr. Meine **Phalaenopsis wollen aber um 18°, hell,** ohne direkte Sonne stehen. Also basteln wir!

Erstens muss der Teewagen dran glauben, darauf passt ein Kunststoffpflanztrog 30/60/20 cm. Er wird mit Torf halb aufgefüllt und ein Heizkabel darin verlegt. Darüber eine Schicht Bimskies. Ein Lattenrost, der ringsum 5 mm Wandabstand hat, schließt den Aufbau ab, etwa 5 cm unter dem Trogrand. Jetzt lasse ich mir 4 maßgerechte Plexiglasscheiben, ca. 5 mm stark, zuschneiden. Diese werden an allen vier Seiten bis zum Boden in die Wanne geschoben, der Holzrost hält sie fest, und sie sollen etwa 30 cm überstehen. In dieses Terrarium stelle ich die Phalaenopsistöpfe. Einige Farnpflanzen (z. B. Adianthum} drücke ich durch die Lattenzwischenräume in den feuchten Torf. Ihre Blätter halten das Sprühwasser lange fest und sorgen zumindest innerhalb der Glasplatten für hohe Luftfeuchte. Die Phalaenopsiswurzeln werden mir das zu danken wissen. Nun wird der Teewagen ans Fenster gerollt.



Die Zimmertemperatur sinkt in der Nacht zwar auf 16° ab, der Glaskasten hat aber dank dem milden Heizkabel einen warmen Boden, so werden die Pflanzen keinen Schaden am Wurzelwerk nehmen. **Phalaenopsis** stammen aus dem immergrünen Urwald, sie kommen mit **verhältnismäßig wenig Licht** aus. Ein Platz am West- oder Ostfenster ist günstig. Sie bleiben das ganze Jahr hindurch gleich in ihrem Feuchtigkeitsbedürfnis. Der Pflanzstoff soll leicht feucht sein, die **Luftfeuchtigkeit kann tagsüber bis zu 90 % ansteigen**, dann allerdings sollte es **ca. 20° warm sein**. In den kühlen Nachtstunden müssen die **Blätter wieder abgetrocknet sein**. Ende Februar, wenn die Blüten verwelkt sind, wird der Stängel abgeschnitten bis auf das letzte Auge. Aus diesem treibt im Sommer meist wieder ein Blütenstiel aus. Da

Im First des Hauses hängen die **kalten Dendrobien**: *Den, kingianum, primulinum, chrysanthum* und die *Den. nobile* mit ihren Hybriden. Wer von ihnen schon Knospen angesetzt hat, wandert in die temperierte Abteilung, aber Vorsicht, nicht zu früh! Im vergangenen Jahr hatte ich nicht abgewartet bis die Knospen 1 cm groß waren, und so haben sich viele Knospen zu „Keikis" umgewandelt - zwar hab ich mich über die Ableger auch gefreut, denn sie sind prächtig weitergewachsen und jetzt lauter schöne Jungpflanzen, aber einmal genügt, ich hätte diesmal doch lieber Blüten! *Coelogyne cristata*, die auch hier im Kühlen ihren Platz hat, blüht herrlich. **Nur wenig Wasser** bekommt sie während der Blütezeit, danach steht sie wieder trocken, bis neue Wurzeln erscheinen. Auch sie gehört zu den „Wandervögeln". Ebenfalls im First hängen, **ohne Gießwasser**:
Odontoglossum grande, insleayi, schlieperianum und *williamsianuni.*

Odm. wyattianum

Ihre Blüten sind sehr ähnlich, große gelb-braun getigerte Blumen, ihre Blütezeit jedoch verschieden vom Sommer bis zum späten Herbst. Man kann es ihren Bulben ansehen, dass sie sich für eine lange Trockenzeit ausgerüstet haben. *Odontoglossum citrosmum* wird in dieser Hinsicht am stiefmütterlichsten behandelt, es darf nicht gegossen werden, bis in dem kleinen Jungtrieb der Blütenstiel erscheint. Gegen Morgennebel sind aber alle diese Pflanzen nicht empfindlich, und an sonnigen Tagen sprühe ich auch nochmals am frühen Nachmittag. Eine Etage tiefer stehen zwei recht unterschiedliche Pflanzengruppen. Auf der einen Seite, auf Stellagen über dem unteren Lüftungsflügel, der immer bei frostfreiem Wetter geöffnet ist:
Odm. laeve, pulchellum, maculatum, cordatum, bictoniense, cariniterum, uro-skinneri, rossii. Ebenfalls *Paphiopedilum insigne* und *Cattleya citrina*. Diese Pflanzen werden, soweit sie nicht gerade im Wachstum sind, **leicht trocken gehalten** — sie haben also nie ein ganz durchnässtes Substrat. *Odm. pulchellum und bictoniense,* beide in Blüte stehend, erhalten etwas mehr Feuchtigkeit. In diesem Jahr stehen versuchsweise einige Oncidien hier:
Onc. tigrinum, pittieri, phalaenopsis, macranthum, leucochilum, nubigenum und ornithorhynchum. Letzteres zeigt allerdings schon schwarze Fleckchen auf dem Blattwerk, es steht doch wohl besser temperiert. Auf der gegenüberliegenden Seite, auf Gitterrosten über dem Wasserzerstäuber stehen die **Odontioden** und alle **Nebelwaldorchideen** wie
Odm. pardinum, ramosissinium, luteo-purpureum.
Die Heizung liegt ebenfalls auf dieser Seite über den **Odontioden**, die gerne eine Spur wärmer wollen. Der Nebler läuft vom frühen Morgen bis zum Spätnachmittag, und hüllt die über ihm stehenden Pflanzen in Tau, für den übrigen Raum sorgt er noch **für hohe Luftfeuchtigkeit**. Ein Ventilator besorgt die Luftumwälzung.